

Heft 1/1981

I R R S E E

Nachrichten

Was ist los in Zell am Moos?



Schule.

Gruss aus Haslau

bei Zell a. Moos. Ob. Oesterr.

Die Volksschule Haslau um 1920 nach einer alten Ansichtskarte.

In dieser Ausgabe berichten wir über den Werdegang der einklassigen Landschule in Haslau.

Ärztlicher Feiertagsdienst:

19. 4. (Ostern)
20. 4. (Ostern)
26. 4.
1. 5.
3. 5.

Dr. Gmeiner
Dr. Gmeiner
Dr. Palzinsky
Dr. Frena
Dr. Bahn

Verlautbarungen des Gemeindeamtes

Am Dienstag, dem **14. April 1981** werden **Autowracks** abtransportiert!

Alle Besitzer von Autowracks werden ersucht, diese bis spätestens 12. April 1981 zum Ablagerungsplatz beim Schwandholz zu bringen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es **verboten** ist, alte Autos in der Umgebung von Häusern, in Gräben oder an Waldrändern abzulagern!

Eine **Spermmüllabfuhr** wird am **6. Mai 1981** durchgeführt. An den üblichen Plätzen für die Hausmüllabfuhr werden an diesem Tag sperrige Abfälle aller Art abgeholt, die sonst nicht in Mülltonnen und -säcken Platz haben. Die Abfuhr ist kostenlos!

Der **Güterweg Obergegend** wird am Samstag, dem **23. 5. 1981** um 10.30 Uhr offiziell eröffnet!

Die Gemeindebevölkerung, vor allem die Interessenten an diesem Güterweg werden eingeladen, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen!

In eigener Sache!

Die Schüler der 4. Klasse der Volksschule Zell am Moos werden im Mai unter Anleitung von Dir. Eduard Muss eine Erhebung über Kleindenkmale im Gemeindegebiet durchführen. Da es sich hierbei um eine volkscundliche Arbeit handelt, bitten wir um diesbezügliche Hinweise aus der Bevölkerung. Es sollen vor allem Kapellen, Wegkreuze, Gedenktafeln, alte Hauseingänge, alte Inschriften und Malereien an Häusern usw. erhoben werden, besonders solche, die bisher unbeachtet geblieben sind.

Für alle Freunde der Irrsee-Nachrichten haben wir diesmal wieder einen Spendenerlagschein beigelegt. Wenn es Ihnen möglich ist, uns finanziell zu unterstützen, danken wir Ihnen herzlich!

**Wir wünschen allen Lesern und
den Inserenten unseres Blattes
Frohe Ostern!**

DAS MONDSEE- LAND

Geschichte und Kultur

Sonderausstellung im ehemaligen Stift Mondsee, Oberösterreich
vom 8. Mai bis 26. Oktober 1981



Unsere Abbildung zeigt die Vorderseite des Prospektes zur Sonderausstellung «Das Mondseeland - Geschichte und Kultur». Der Name Mondseeland taucht erstmals im 13. Jahrhundert auf. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts war es ein Teil des Herzogtums Bayern, die Burg Wildeneck war das Zentrum eines eigenen Landgerichts. Unter Kaiser Maximilian I. kam das Mondseeland an Österreich.

Die Ausstellung gliedert sich im wesentlichen in fünf Abschnitte: Der erste Teil informiert über die Geschichte des Mondseelandes seit der Römerzeit, im ersten Stock des Heimathauses ist die Ausstellung «Volkskultur des Mondseelandes» zu sehen. Sie zeigt u.a. Schaustücke aus der bedeutenden Sammlung Hans Mairhofer-Irrsee. Dieser Teil wird auch vom Künstler selbst gestaltet. Ein weiterer Abschnitt ist der jungsteinzeitlichen Pfahlbaukultur, dem sog. «Mondseekreis» gewidmet. Auf dem Gebiet der Barockkunst dominieren die Werke Meinrad Guggenbichlers. Schließlich sind Exponate der Buchmalerei aus der berühmten mittelalterlichen Mondseer Schreibschule zu sehen.

Geburtstage

Ihren Geburtstag feiern bzw. feierten

Lindinger Maria	Zell am Moos Nr. 111	1.1.1904	77 Jahre
Stabauer Johann	Zell am Moos 59	4.1.1893	88 Jahre
Fischhofer Anna	Zell am Moos 144	5.1.1899	82 Jahre
Schafleitner Anna	Zell am Moos 188	6.1.1906	75 Jahre
Lohninger Juliane	Zell am Moos 88	14.1.1904	77 Jahre
Six Franziska	Zell am Moos 17	22.1.1906	75 Jahre
Schindlauer Maria	Zell am Moos 31	31.1.1897	84 Jahre
Kaltenleitner Katharina	Zell am Moos 215	3.2.1904	77 Jahre
Maderecker Ferdinand	Zell am Moos 107	11.2.1906	75 Jahre
Schafleitner Anna	Zell am Moos 165	10.3.1905	76 Jahre
Eisl Josef	Zell am Moos 120	15.3.1898	83 Jahre
Eisl Johanna	Zell am Moos 119	20.3.1896	85 Jahre
Pöckl Maria	Zell am Moos 92	26.3.1906	75 Jahre
Grubinger Anna	Zell am Moos 23	6.4.1906	75 Jahre
Berger Georg	Zell am Moos 216	12.4.1904	77 Jahre
Eisl Theresia	Zell am Moos 120	17.4.1902	79 Jahre
Röthleitner Anna	Zell am Moos 124	17.4.1891	90 Jahre
Nußbaumer Theresia	Zell am Moos 96	20.4.1901	80 Jahre
Metzger Katharina	Zell am Moos 55	20.4.1906	75 Jahre
Strobl Johann	Zell am Moos 79	25.4.1903	78 Jahre
Grubinger Michael	Zell am Moos 168	25.4.1904	77 Jahre
Stabauer Anna	Zell am Moos 59	1.5.1904	77 Jahre
Grubinger Katharina	Zell am Moos 86	8.5.1900	81 Jahre
Berger Maria	Zell am Moos 216	9.5.1896	85 Jahre
Pöckl Johann	Zell am Moos 62	21.5.1905	76 Jahre
Altmanninger Theresia	Zell am Moos 1	10.6.1904	77 Jahre
Krempler Karoline	Zell am Moos 91	18.6.1901	80 Jahre
Achleitner Theresia	Zell am Moos 65	3.7.1901	80 Jahre
Radauer Friedrich	Zell am Moos 207	18.7.1902	79 Jahre
Prem Anna	Zell am Moos 148	21.7.1900	81 Jahre

Geburten:

Enzinger Florian geb. 27.11.80	Werner u. Johanna Enzinger	Zell 320
Grubinger Maria geb. 16.2.81	Michael u. Maria Grubinger	Zell 32
Graf Patrik Maria geb. 22.2.81	Maria Graf	Zell 225
Schindlauer Stefanie geb. 12.3.81	Maria Schindlauer	Zell 40

Sterbefälle:

Mindlberger Johanna, geb. 4.6.00	gestorben 26.11.80, Zell 197
Zedlitz Johann, geb. 28.10.13	gestorben 22.12.80, Zell 268
Prem Koloman, geb. 18.8.98	gestorben 24.12.80, Zell 66
Ellmauthaler Rupert, geb. 9.9.97	gestorben 28.12.80, Guggenberg 57
Gammel Walter, geb. 4.10.02	gestorben 11.2.81, Zell 253

Eheschließungen

keine



Wir gratulieren Frau Anna Schafleitner zum 75. Geburtstag, den sie zu Beginn des heurigen Jahres feierte. Anna Schafleitner, besser bekannt als Rauberger Nanni, ist allseits als hilfsbereit bekannt. Auch uns hat sie schon des öfteren geholfen, indem sie uns für die Irrsee-Nachrichten Fotos aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Mannes Josef Schafleitner zur Verfügung gestellt hat. Wir möchten ihr auch auf diesem Weg einmal danken.

Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Zell

Am 15. Februar 1981 wurde im Gasthaus Langwallner in Zell am Moos die Jahreshauptversammlung der F.F. Zell am Moos abgehalten. Kommandant HBI. Fritz Obauer konnte dazu Herrn Bürgermeister Rindberger, den Ehrenfeuerwehrkommandanten Herrn Langwallner, den Obmann der Raiffeisenkasse Herrn Matthias Maier, das älteste Mitglied Herrn Johann Pöckl, weiters Herrn MR. Dr. Karl Stutz und Herrn OSchR. Franz Blai-chinger begrüßen. Etwa 50 Feuerwehrkameraden waren anwesend.

Nach der Gedenkminute für die verstorbenen Mitglieder Gottlieb Spielberger, Paul Grubinger, Ehrenfeuerwehrkommandant der F.F. Haslau Franz Achleitner und Abschnittskommandant BR. Alois Gaderer gab der Kassier Wilhelm Langwallner einen ausführlichen Kassenbericht. Anschließend wurde vom Schriftführer Alois Brandstetter der Tätigkeitsbericht und die Chronik vorgetragen.

Der Kommandant Obauer dankte zu Beginn seines Berichtes der Gemeinde Zell am Moos für die finanziellen Zuwendungen und für die Errichtung eines Hydranten im Ortsbereich. Ein weiterer Dank galt

allen jenen Personen, die die Feuerwehr durch Spenden und sonstige Leistungen unterstützt haben. In der Folge wurde über das Übungsprogramm, die Kursbesuche, die geplante Errichtung von Löschteichen und die Installierung eines Sirenensteuergerätes mit automatischer Schaltung berichtet.

Im Jahre 1980 waren vier technische Einsätze und drei Brände (davon 2 außerhalb des Pflichtbereiches) zu verzeichnen. 70 Mann waren dabei etwa 170 Stunden im Einsatz. Außerdem wurden von 230 Mann etwa 620 Übungsstunden geleistet. Der Bürgermeister würdigte in seiner Ansprache die vorbildliche Führung der Feuerwehr durch Kommandant Obauer, die erbrachten Leistungen aller Feuerwehrkameraden und die stete Bereitschaft, anderen im Katastrophenfall zu helfen. Es wird noch bekanntgegeben, daß die Florianifeier 1981 des Abschnittes Mondsee am Sonntag, dem 3. Mai in Zell am Moos abgehalten wird. Die Bevölkerung von Zell am Moos und alle Feuerwehrkameraden werden schon jetzt ersucht, bei der Organisation dieses Festes mitzuhelfen.

IHR Einkauf für die ganze FAMILIE

in ZELL a. MOOS bei

SPAR 

KAUFHAUS TATZREITER

Inhaber:

G. PÖCKL

 beachten Sie unsere
TIEFPREISANGEBOTE
besonders günstig unsere
WOCHENENDANGEBOTE

ob groß, ob klein,
jeder Kunde soll bei uns zufrieden sein!





Oben links: Die Vereinsmeister der Union im Schillauf: PAULINE Ellmayer und GOTTHARD OBAUER. Einer der ersten Gratulanten war Bgm. Rindberger.

Oben rechts: Die Besten in den einzelnen Klassen bei den Schivereinsmeisterschaften: hinten von Links: Obauer Gotthard, Schweighofer Maria, Wolf Michaela, Ellmayer Pauline, Kaltenleitner Fritz, Obauer Aloisia, Krög Matthias, Eppel Franz, Gierbl Alois, Dietz Karl. Vorne links: Lauber Susanne, Salletmayer Werner, Ellmayer Michael, Schafleitner Christine, Brandstetter Agnes.

Nebenan: Viel Spaß gab es auch heuer wieder beim Zeller Kinderfasching, der wieder von Fritz Stöckl ausgezeichnet organisiert war und von der maskierten Musikkapelle begleitet wurde. Erstmals wurde ein Prinzenpaar - Prinzessin Henrike und Prinz Josef - bewundert. Bürgermeister und Vizebürgermeister überreichten dem Organisator Fritz Stöckl einen Faschingsorden für seine langjährigen Verdienste um den Zeller Kinderfasching.

Das skribo-Fachgeschäft **Ihr** Nahversorger für

Skribo - „wir haben'S“

PAPIER — BÜRO — SCHULE — GESCHENKE — ~~LEDERWAREN~~ — SPIEL — SPORT



J. Engelhart's Nfg.

5310 Mondsee, Marktplatz 15, Telefon 0 62 32 / 22 29



Jetzt zur Probefahrt:



Der neue 626. Von Mazda.

In fünf Varianten: mit 1600 ccm, 52 kW, und 2000 ccm, 66 kW. Als viertürige Limousine oder Coupé. Mit Viergang, Fünfgang oder Automatik.

In allen Fällen jedoch überaus sparsam. Die ECE-Daten beweisen es: bei konstant 90 km/h: 7,4 l bei konstant 120 km/h: 9,5 l bei Stadtverkehr: 9,4 l

ab 109.495,- Preis inkl. MwSt., frei Auslieferungslager Händler
Wann kommen Sie?

AUTOHAUS
Sesser

4893 Zell am Moos - 06234/206

Die Volksschule Haslau

Der vorliegende Aufsatz über die einstige Entstehung der einklassigen Volksschule Haslau und ihre Entwicklung bis zum heutigen Tage wurde für alle jene geschrieben, die berechtigte Sorge um das weitere Bestehen dieser ländlichen Kleinstschule haben. Dieser Satz sei an den Anfang gestellt: Eine Schule ist zu erhalten, solange es sinnvoll ist.

Wir haben versucht, die mannigfaltigen Probleme, die ein Kleinschulbetrieb mit sich bringt, aufzuzeigen. Unser Bericht beschönigt nichts, er spiegelt die Wirklichkeit wider. Er richtet sich gegen niemand und ist nicht gehässig, er ist jedoch schonungslos. Wer die Wahrheit nicht gerne hört, höre am besten wieder zu lesen auf.

Um es vorwegzunehmen: Eine Problemlösung haben wir nicht anzubieten. Dies steht uns auch gar nicht zu.

Aus der Geschichte

Die Volksschule Zell am Moos wies gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine bedeutende Überfüllung auf, da die Schülerzahl bereits auf 130 bis 140 Kinder gestiegen war. Sowohl der k. und k. Bezirksschulrat Vöcklabruck als auch der k. und k. Landesschulrat zu Linz drängten daher den Ortsschulrat mehrere Jahre, die einklassige Schule zu einer zweiklassigen zu erweitern. Allein, da die Überfüllung der Schule hauptsächlich durch die Kinder aus den Ortschaften Hof und Guggenberg, Gde. Tiefgraben, zustandekam, weigerte sich der Ortsschulrat bzw. die Gemeindevorstellung von Zell die Schule zu erweitern, sondern stellte an die Schulbehörde das Ansinnen, es solle die Gemeinde Tiefgraben eine neue Schule bauen, um ihre Kinder aus der Schule Zell wegzunehmen. Die Schüler von Hof und Guggenberg besuchten damals wie auch heute noch zum Teil die Schule Zell am Moos wie auch Mondsee.

In einer kommissionellen Verhandlung, die im Gasthaus zu Kasten stattfand, weigerte sich jedoch die Gde. Tiefgraben heftig gegen einen Schulneubau. Desgleichen der Ortsschulrat von Mondsee. Die Vertreter von Mondsee erklärten damals feierlich, «der Ortsschulrat von Mondsee werde nicht einmal eine Schultasche, viel weniger aber noch Schulkinder zur Schule Kasten aus seinem Schulsprengel ausschulen lassen.»

Mitten in dieser heftigen Debatte brachte der Obmann des Ortsschulrates Zell, Herr Johann Achleitner, Besitzer des Badlhofergutes Nr. 83, den Vorschlag ein, in Haslau eine neue einklassige Schule zu errichten. Noch am selben Tage fanden sich der Kommissionsleiter, der Bezirksschulinspektor, der Bezirksarzt und ein Techniker in Haslau ein, um dort die Verhältnisse in Augenschein zu nehmen. Bauplatz und Trinkwasser wurden für geeignet befunden. Es erhob sich nur noch die Frage, ob 40 Kinder im Umkreis von einer Stunde zusammenkommen. Da dieses nicht eintraf und sich obendrein in Haslau noch Gegner fanden, so war es kein Wunder, daß damals die Schule nicht zustandekam.

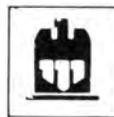
Kurz darauf wurde in Zell ein neuer Ortsschulrat gewählt. Wie die Chronik zu berichten weiß, war der neue Obmann sowie die Geschäftsleute und der damalige Pfarrer einem Schulneubau ganz und gar nicht gewogen. In der Folge entspannen sich heftige Kämpfe zwischen Haslauern einerseits und den Gegnern eines Neubaus andererseits, sowie auch dem damaligen Bezirkshauptmann.

Die Erweiterung der Zeller Schule war inzwischen in Rechtskraft erwachsen, und die Schulgemeinde sollte zur Gründung eines Baufondes schreiten. Diese Erweiterung wurde jedoch immer wieder unter verschiedenen Vorwänden verschoben.

Im Jahr 1900 wurde Herr Matthias Achleitner einstimmig zum Obmann des neuen Ortsschulrates gewählt. Unterdessen war auch im k. und k. Bezirksschulrat eine Änderung eingetreten: Der neue Bezirkshauptmann Dr. Graf zu Lodron-Laterano war einem Schulbau in Haslau sehr zugetan. Da jedoch weder im Ortsschulrat noch in der Gemeindevorstellung auf eine verlässliche haslaufreundliche Mehrheit zu rechnen war, so mußte Achleitner dabei «sehr klug sein und die Funktionäre der Gemeindevorstellung bei guter Laune erhalten», wie es in der Chronik heißt. Man wartete die Gemeindevahlen 1903 ab, wo man hoffte, daß sich die Haslauer vollständig an das Ruder der Gemeinde setzen würden. Was denn auch geschah.

So konnte man nach vielen Opfern und mit Unterstützung des Bezirkshauptmannes Graf Lodron-Laterano im Jahre 1904 mit dem Bau der neuen Schule beginnen. Am 1. Juni 1905 wurde der Unterricht eröffnet, und am 29. Juni 1905 fand die feierliche kirchliche Einweihung statt.

Ihre ALLIANZ Berater



J. u. R.
WINTER

Gebietsoberinspektor der Wiener Allianz
4893 Zell am Moos, Guggenberg 42/57
Telefon (06234) 270

Allianz

Service von Mensch zu Mensch

Das Gebäude

Die Schule, wie sie unser Foto auf der Titelseite um 1920 zeigt, beherbergte eine Klasse für ca 70 bis 100 Schüler und die Wohnung des Schulleiters. Bis 1949 wurde die Schule einklassig geführt. Dann jedoch wurde die Zweiklassigkeit angestrebt, was jedoch beim Großteil der Bevölkerung auf Widerstand stieß. Dennoch kam am 19. März 1949 der Gemeinderat in der Schule Haslau zusammen, um über die Zweiklassigkeit zu beraten. (Wie ein böser Mund sagte: «Sanss zan Na-sagn kemma, und habn se wieda net traut.») Im Herbst 1949 wurde die 2. Klasse schließlich eröffnet. Sie war provisorisch in einem Wohnraum untergebracht.

Über Arbeiten am Schulgebäude berichtet die Chronik nicht sehr viel. Einmal im Jahr 1937 wurden während der Ferien die ebenerdigen Räume einer gründlichen Reparatur unterzogen.

1951 wurde die Wasserleitung installiert.

In den Ferien 1953 wurde die Obergeschoßdecke repariert (3 neue Tramen eingezogen) und ein neuer Boden gelegt.

In den Jahren 1956 und 1957 wurde ein Wohntrakt an die Schule angebaut und an der Schule selbst Umbauarbeiten durchgeführt.

1963/64 wurde die derzeitige Holzhütte errichtet.

Im Sommer 1964 wurde das ganze Schulhaus ausgemalt und alle Außenfenster gestrichen und lackiert.

Geringfügige Reparaturen am Dach und an der Dachrinne wurden 1967 durchgeführt.

1968 wurden im Speiseraum und in der Schulküche Ventilatoren eingebaut und die beiden Räume ausgemalt.

Seit dieser Zeit war der Maler nur noch zweimal im Gebäude, um die beiden Klassenräume auszumalen.

Daß natürlich eine alte Dame, wie sie unser Schulhaus ist, mit der Zeit auch einer «Schönheitsoperation» bedürfte, liegt auf der Hand.

Allein was nützt es, wenn die Mittel fehlen?

Eine Reihe von Ausbesserungsarbeiten wären notwendig: Die Westseite ist unansehnlich geworden. Das Dach leckt dort und da. Die Dachrinnen sind gottlob zur Zeit halbwegs in Ordnung. Sie wurden in den letzten Jahren mehrmals ausgebessert. Dafür ist der Zaun des Gemüsegartens umso morscher. Unter dem Dach fallen von Zeit zu Zeit Stücke des Verputzes herab. Und an mancher Stelle sind die Fundamente derart in Mit-

leidenschaft gezogen, daß durch aufsteigende Feuchtigkeit ganze Brocken Ziegel herausfallen. Die größte Sorge jedoch bereitet ein senkrechter Riß an der Nordseite, der vom Dach über beide Geschoße bis zum Fundament reicht. Der Mauerriß dürfte vermutlich durch Senkung der Fundamente an dieser Stelle entstanden sein. Wahrscheinlich haben sich Regenwasser und Abwässer aus den Klosetten jahrelang ihren Weg in das Gemäuer gesucht. Auch Undichtheit der Senkgrube ist nicht auszuschließen.

Bereits 1971 wurde anlässlich des Besuches von Landes- schulinspektor Handstanger und Bezirksschulinspektor Pisar das Eindringen übler Gerüche, die von der Senkgrube stammten, naserümpfend vermerkt. Im Laufe der letzten 10 Jahre hat sich dieser Zustand beträchtlich verschlimmert.

Im heurigen Jänner fand eine Besichtigung des Schulhauses durch die Bezirksbaubehörde statt. Der Bau- schverständige bestätigte diese Vermutungen und erklärte, eine Sanierung der Fundamente sowie des Mauerwerkes an dieser Stelle wäre dringend notwendig. Er betonte jedoch auch, daß eine Investition von S 100.000 bestenfalls einer Schönheitsoperation gleichkäme.

Zehn Jahre werden es bald, daß von der Feuerbeschau verlangt wurde, der Hauptkamin des Schultraktes wäre wegen Schadhaftheit abzutragen. Er steht heute noch. Natürlich lassen sich diese Schäden nur mit einer kräftigen Geldspritze beheben. Womit wir auch schon bei der

Finanzgebarung

wären.

Obwohl in jüngerer Vergangenheit durch den Schul- erhalter keine größeren Beträge investiert werden konnten, kostet die Schule Haslau dennoch alljährlich eine ansehnliche Summe Geldes. Die Gemeinde Zell bezahlt für den laufenden Betrieb jedes Jahr rund S 130.000, welche ausgegeben werden für Beheizung, sonstige Betriebskosten, Schulreinigungskosten, Bezahlung des Schulwartes, Anschaffungen für den Unter- richtsbetrieb, Kanzleimaterial, Kosten für Versicherung, Telefongebühren usw.

Dieser Betrag mag für eine Schule wohl nicht hoch er- scheinen, ist in Wirklichkeit jedoch vergleichsweise überhöht. Für den Betrieb einer Schule rechnet man nämlich einen Jahresaufwand von S 4.000,- je Schüler, der die Schule besucht. Da die Schule Haslau zuletzt und auch in den kommenden Jahren jährlich von ca.



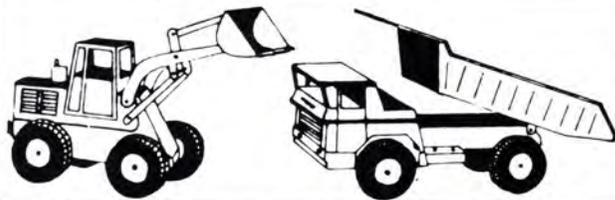
BAU- UND MÖBELTISCHLEREI
EINBAUMÖBEL - BAUERNSTUBEN
KÜCHEN - FENSTER - TÜREN

FRIEDRICH MADERECKER

Haslau 108

A-4893 ZELL AM MOOS, OÖ.

- Tel. 06234 / 24619



**Herbert Hemetsberger
Baugesellschaft m.b.H.**

Schottergewinnung - Transportunternehmen
Baggerungen - Planierungen

4893 Zell am Moos 191 Telefon 0 62 34 / 25 6 13

10 Schülern besucht wird, ergibt sich ein jährlicher Spitzenaufwand von S 13.000,- pro Kind.

Welchen gigantischen Aufwandes der Betrieb eines solchen Gebäudes bedarf, wird erst klar, wenn man dazu den Aufwand vergleicht, der den Schülern unterrichtlich wirklich zugute kommt: Er macht vom Gesamtbudget nicht einmal 2% aus! Denn pädagogisch effektiv sind lediglich die Ausgabeposten «Druckwerke» und «Bibliothek», im Jahr 1981 mit S 1.500 bzw. S 1.000 dotiert. Bedenkt man ferner, daß normal große Schulen für diese Aufgaben 8 bis 10.000 Schilling zur Verfügung haben, so ist die Volksschule Haslau mit rund 10 Schülern im Vergleich dazu mit Mitteln noch ganz gut gesegnet. Nur - anschaffen läßt sich für diesen Betrag trotzdem nicht viel.

Einige Investitionen, die den Kindern unterrichtlich zugute kommen, seien hier aufgezählt: Innerhalb der letzten 10 Jahre wurden 2 Wandbildserien für den Deutschunterricht zum Gesamtpreis von S 3.600 in den Jahren 1970 und 71 angekauft, 2 Landkarten (OÖ. und Bez. Vöcklabruck) zum Gesamtpreis von S 4.000, Gymnastikbälle und 1 Tamburin für den Turnunterricht im Gesamtwert von S 900, 1970 ein Schreibprojektor im Wert von S 3.500, verschiedene Tuchtafeln und Arbeitsmaterial für Mengenlehre, sowie verschiedene andere notwendige Arbeitsbehelfe, die man getrost unter dem Titel «Geringwertige Wirtschaftsgüter» führen kann. Ganz gut bestückt ist die Schülerbibliothek. Unter Ausnützung aller möglichen Preisvorteile wurde in den letzten 10 Jahren eine wirklich ansehnliche Zahl von Büchern für die Schüler angekauft. Freilich sind darunter ein großer Teil der vom Buchklub angebotenen Billigstbücher, die sich von teuren Jugendbüchern lediglich durch einen billigen Einband unterscheiden. (Wichtig ist, daß sie gelesen werden!) Auch eine groß-angelegte Buchspendeaktion der Raiffeisenzentalkasse in Zusammenarbeit mit der örtlichen Raiffeisenkasse unterstützte vor einigen Jahren unsere Schülerbibliothek kräftig.

Alles in allem kann man sagen, daß wohl sparsamst investiert wurde, daß jedoch trotzdem ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb abgewickelt werden kann.

Der Unterricht

Wie jedes Ding hat auch eine niederorganisierte Schule ihre Licht- und Schattenseiten. Es steht außer Zweifel, daß der Unterricht an einer ein- oder zweiklassigen Schule sehr familiär ist, was sich sehr positiv auf die Schüler auswirkt (vor allem auf die Disziplin). Bei so gering besetzten Schulstufen, wie wir sie derzeit haben, ist mit ziemlicher Sicherheit gewährleistet, daß alle Schüler aufsteigen können. Allerdings sind dann manche Lerninhalte nicht vom Kind selbst erarbeitet und oftmals nicht wirklich verstanden, sondern wurden manchem Lernschwachen eher «eingetrichtert». Auch kann in einer Klasse von 5 Kindern niemals ein rechter «Schwung» aufkommen. Es fehlt an der nötigen Eigenmotivation der Schüler.

Als Nachteil wird in niederorganisierten Schulen stets empfunden, daß das Kind nur 15 Stunden pro Woche in der Schule verbringt. Bei einer so geringen Schülerzahl, wie wir sie derzeit haben, spielt dies jedoch kaum eine Rolle, weil der Lehrer mehr Zeit für den einzelnen Schüler verwenden kann.

Was dem Lehrer nicht gelingt, ist ein echter Leistungsvergleich. 5 Schüler in einer Schulstufe sind einfach keine repräsentative Anzahl. Es kann durchaus passieren, daß eine Klasse aus 5 schwachbegabten Schülern besteht, oder daß die ein, zwei gutbegabten sich «anstecken» lassen. Der Lehrer wird stets die durchschnittliche Leistung einer Klasse im Auge haben und die Leistungsanforderungen ein wenig darüber ansetzen. Wenn jedoch nur 5 da sind, wo ist dann der Durchschnitt? Wie hoch soll der Lehrer die Latte legen? Ehrlich gesagt, es fehlt ihm dann der Maßstab. Es kann sein, daß die «Latte» zu tief liegt und der Lehrer dies in seiner Betriebsblindheit gar nicht merkt, weil er keinen echten Leistungsvergleich hat.

Die Schüler werden recht gute Zeugnisse haben. Die Minderleistungen werden dann erst in einer weiterführenden Schule (Hauptschule) offenkundig. Dann hagelt es mitunter schlechte Noten. Manche Leute schließen daraus, die Hauptschule sei schlecht und man lerne dort nichts.

ELEKTRO W. NEUHOFER

INSTALLATIONEN
HEIZUNGEN

ZELL AM MOOS 261

TELEFON 0 62 34 - 295

RADIO FERNSEHEN



JOHANN ASEN

MÜHLE - MISCHFUTTER - LANDESPRODUKTE

5204 IRRSDORF 39 - Straßwalchen

Telefon (0 62 15) 60 27



Fenster - Türen

Küchen

Innenausbau

Franz EPEL

Zell am Moos 155 ☎ 0 62 34 238

Es sei damit nicht gesagt, daß dies der Regelfall ist. Es passiert aber sicher schneller, als man es für möglich hält.

Wie schon erwähnt, ist ein Unterricht in einer so kleinen Landschule beschaulich und für Lehrer und Schüler meist angenehm. Es gibt keine Zwänge, die anderswo durch viele äußere Umstände bedingt sind. Die Schüler sind meist ruhig und eine liebenswerte Gemeinschaft. Die Lehrkraft ist jedoch mitunter zu improvisieren gezwungen, weil einfach verschiedene Unterrichtsmittel nicht vorhanden sind. So gibt es an der Schule Haslau z.B. keinen Vervielfältigungsapparat (heutzutage für jede Schule eine unbedingte Selbstverständlichkeit!). Der vorhandene Stummfilmapparat gehörte eher in ein Museum als in eine Schule. Leider rechtfertigt die geringe Schülerzahl die Neuanschaffung eines modernen Tonfilmgerätes, wie es andere Schulen längst haben, nicht.

Der Turnunterricht scheint ein nahezu unlösbares Problem zu sein. Es gibt keinen Gymnastikraum und im Schulhof kann auch während der warmen Jahreszeit oft lange nicht geturnt werden, da dort das Brennholz für den Winter lagert.

Die Schülerzahl

Die Volksschule Haslau war jahrzehntelang kaum jemals in ihrer Existenz gefährdet. Die Zahl der Schulanfänger lag meist etwa bei 10. Eine genauere Auskunft gibt die folgende Übersicht:

1905-10	1910-20	1920-30	1930-40	1940-50	1950-60	1960-70	1970-80	1980-86
10,0	7,2	8,1	8,1	10,0	5,5	8,1	5,4	3,1

Wenngleich es auch in früheren Zeiten vereinzelt Jahre gab, in denen nur 5 Schüler in die Schule einstanden, so konnte das doch niemanden erschüttern. Es gab ja 8 Schulstufen, und solche Schwankungen wirkten sich im gesamten kaum aus. Außerdem gab es ja stets auch Schüler aus Harpoint und Laiter. Die Schule hätte jedoch auch immer ohne diese auskommen können. Sie wäre nie in ihrer Existenz gefährdet gewesen.

Bis 1970 stellten die Haslauer stets mehr als 60% der Schüler. Dann trat eine Wende ein: Zwischen 1970

und 1980 machten die Schüler aus Harpoint und Laiter zusammen schon fast die Hälfte der Schulkinder aus. Die Geburtenziffer hatte in diesem Jahrzehnt einen Tiefstand erreicht, der noch nie da war.

Ein solches Tief ist natürlich ein schwerer Schlag, zumal es seit 1974 keine Oberstufe mehr gibt. Immerhin lag zu Anfang der 70er Jahre die Schülerzahl jeder Schulstufe deutlich über 10, wohingegen sie gegen 1980 von Jahr zu Jahr immer mehr unter 10 sank.

Hinzu kommt noch das Problem des Schulbusses seit 1975. Wie hinlänglich bekannt sein dürfte, dürfen Schüler, die mehr als 2 km vom Schulort entfernt sind, mit dem Schulbus befördert werden, sobald die Anzahl der beförderten Schüler mindestens 7 beträgt. Für Kleinschulen wie Haslau wird meist eine Untergrenze von 5 Schülern genehmigt.

Nachdem in Haslau jeweils eine Gruppe von Schülern am Vormittag und eine weitere am Nachmittag unterrichtet wird, bringt die Vorschrift für die Schüler aus Harpoint unbillige Härten mit sich, da sie nicht zur selben Zeit Unterricht haben, somit auch nicht mit dem gleichen Bus fahren können.

So ist es seit Anbeginn der Schulbusfahrt immer wieder vorgekommen, daß in einer Gruppe von Schulbusfahrern die Anzahl 5 nicht zustande gekommen ist und diese somit nicht befördert wurde. Das führte in der Folge dazu, daß in manchen Jahren die Eltern ihre Kinder in die Zeller Schule schickten, weil der Schulbus infolge seines Standortes in Harpoint ohnedies von dort nach Zell am Moos fahren mußte. Außerdem beginnt in Zell am Moos der Unterricht für alle Schulstufen zur selben Zeit, wodurch alle Schüler aus Harpoint mit demselben Bus fahren können.

Dieser Umstand spielte in den letzten Jahren eine große Rolle, zumal nun schon 3 Komponenten zusammenwirkten:

1. Krasser Geburtenrückgang
2. Keine Oberstufe mehr
3. Weniger Kinder durch schulfahrtbedingte Abwanderung

Kaum eine Rolle wird die Abwanderung der Schüler aus Harpoint ab dem Schuljahr 1981 spielen: Denn, wie unsere folgende Aufstellung zeigt, gibt es in den kommenden Jahren jeweils keine oder nur ganz wenige Schüler, die ohnedies nicht mit dem Schulbus fahren könnten

HOLZDECKEN

HOLZBAU

Säge-, Hobel- u. Leistenwerk

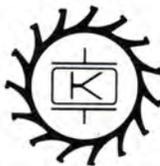
Franz Neuhofer

A-4893 Zell a. Moos ☎ 0 62 34/25 6 14

UHREN - SCHMUCK

KRAML ERICH

UHRMACHERMEISTER



EIGENE FACHWERKSTATT
LAITER 64 · A-4894 Oberhofen
Telefon 06213/383

Schulanfänger in den Jahren 1980 - 86

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
in Haslau	4	5	4	0	4	2	4
in Harpoint	5	0	2	2	2	3	0

Ein Schülerzugang aus den Ortschaften Schweiber, Schneiding und Schoibern entfällt vollkommen. Nicht nur deshalb, weil die Gemeinde Oberhofen dieses Gebiet ihrem Schulsprengel angeschlossen hat, sondern vor allem deshalb, weil es schon seit Jahren gar keine Kinder mehr gibt. Das letzte Kind aus dieser Gegend hat 1977 mit dem Schulbesuch begonnen.

Besonders kritisch sieht es auch in Haslau selbst aus. So gering wie in den letzten Jahren war die Geburtenzahl überhaupt noch nie.

Der eklatante Abfall der Geburtenziffer wird noch verständlicher, wenn man die Anzahl der Haslauer in den einzelnen Altersgruppen untersucht. Das Wählerverzeichnis von 1978 gibt darüber folgenden Aufschluß: Die zahlenmäßig stärkste Bevölkerungsgruppe ist in Haslau die der 40 - 50jährigen. Diese Personen haben aber im allgemeinen ihre Kinder schon gehabt. Die zweitstärkste Gruppe ist die der 30 - 40jährigen. Es ist anzunehmen, daß auch diese Personengruppe die meisten ihrer Kinder schon gehabt hat. An dritter Stelle folgen die über 70jährigen. Erst an vierter Stelle folgt die Bevölkerung zwischen 20 und 30 Jahren, von denen natürlich am allerehesten zu erwarten wäre, daß sie Kinder bekommen. Von den 26 Personen dieser Altersgruppe sind 18 noch unverheiratet. Über die Personen unter 20 liegen keine genauen Ziffern vor.

Wie geht es weiter?

Wie schon eingangs erwähnt, können wir natürlich keine Prognosen machen. Dies stünde uns auch gar nicht zu.

Eines scheint uns jedoch gesichert: Daß der Schulbetrieb ab dem kommenden Herbst wieder aufgenommen werden wird.

Bei entsprechender Sanierung des Schulgebäudes und entsprechender Ausstattung mit Mitteln könnte bei einem hoffentlich zukünftigen Ansteigen der Schülerzahlen der Unterrichtsbetrieb sicherlich weitergehen. Wahrscheinlich werden diese Probleme unsere ohnedies finanzschwache Gemeinde vor eine schwere Aufgabe stellen.



Gemütlichkeit beim Seewirt

Ferdinand und Christine Enzinger



Zimmer mit Dusche
Gute Küche
Gepflegte Getränke
Fischspezialitäten

Tel. 06234/210

Foto Schwaighofer

5310 MONDSEE
RAINERSTRASSE 12
Telefon 06232/2246



IHR SPEZIALIST
für Hauskarten und Prospektaufnahmen

Josef Mörtl

RAUMAUSSTATTER

KIRCHENGASSE 8 - 12 TEPPICHE
5310 MONDSEE BODEN- UND WANDBELÄGE
 TAPETEN
 VORHÄNGE
 MARKISEN UND JALOUSIEN
 BETTWAREN
 POLSTERMÖBEL

TELEFON: (0 62 32) 22 90 - 1 - 4

Ihr **TREFF** in Zell
am Moos

Gute Küche, gepflegte Getränke, Frühstücken ◀ **Gasthof**

Moderne Zimmer m. Dusche, WC, Balkon, ruhige Lage eig. Badeplatz, Liegewiese ◀ **Gästehaus**

Fleisch und Wurst in bester Qualität ◀ **Fleischerei**

LANGWALLNER

Von der Jagd

Im Jagdjahr 1980/81 wurde der Abschluß voll erfüllt. Durch Neubauten, zwei Autobahnzubringerstraßen, und neue Güterwege wird der Lebensraum des Wildes immer mehr eingeeignet, was zur Folge hat, daß die Hälfte des Wildes auf der Straße bleibt.

Am 24. 12. 1980 starb Koloman Prem sen., Landwirt und Jäger im 83. Lebensjahr. Er war Träger des Goldenen Bruches. Die Beteiligung der Jägerschaft beim Begräbnis war sehr groß.

Am 1. 2. 1981 fand in Frankenburg a.H. für die Jäger ein Schilanglauf statt. Den 1. Preis in seiner Klasse holte sich Koloman Prem, Landwirt und Jäger in Zell am Moos Nr. 66. Den 3. Preis erhielt Heinrich Salletmayer in Zell am Moos Nr. 222.

Anlässlich des Bezirksjägertages am 21. 3. 1981 in Vöcklamarkt wurde dem Landwirt und Jäger Johann Schafleitner in Zell am Moos Nr. 116 für besondere Raubwildbekämpfung das Raubwildfangabzeichen verliehen.

Bei der Trophäenschau wurde der besonders kapitale Mufflon-Widder von Dr. Helmut Palzinsky, Gemeindearzt in Zell am Moos, mit Gold prämiert.

Friedrich Weninger

Schützenverein

Von Oktober 1980 bis 1. April 1981 fand beim Seewirt wieder regelmäßig am Mittwoch ein durchschnittlich recht gut besuchtes Zimmergewehrschießen statt. Als beste Schützen erwiesen sich in der Gruppe I:

1. Rudolf Hinterauer, 2. Matthias Schafleitner 3. ex aequo Koloman Prem und Theo Wimmer und in der Gruppe II: 1. Franz Schindlauer 2. Josef Mindlberger 3. Johann Mindlberger



Die Jägerschaft von Zell am Moos im Jahr 1904

Hinterere Reihe stehend von links: Gaderer, Wiesinger, Schwalghofer, Mehlmann, Hansl im Vormoos, Holzer, Serner (sen.), Höllerer, Schlader, Badlhofer. Mittlere Reihe sitzend von links: Hesel (sen.), Sechterlechner, Feldinger, Bäcker, Lechner (sen.), unbek., Bäcker Hansjörg, Heissinger Franz. Vordere Reihe: Gaderer Sepp, Sechterlechner Hansl, Haus-

stätter, Lechner, Serner, Hesel, Koller, Gaderer Hias.

Zu der Zeit, aus der dieses Foto stammt, war Johann Pöckl (Lechner) Jagdleiter, danach bis in die Dreißigerjahre Josef Pöckl (Lechner). Ihre Nachfolger bis heute sind: Friedrich Radauer (Schlader), Josef Achleitner (Badlhofer) und der jetzige Jagdleiter Friedrich Weninger.

Landwirtschaft ist Leben

Unser Leben ist schön -
Das Leben ist schön.
Es ist alles wohlgeordnet auf dieser Welt,
Es herrscht kein Mangel - an nichts.
Der Mensch von heute ist reicher
als die Königin früherer Jahrhunderte,
und er ist ärmer an Empfindungen
als ein Stück Holz.
Täglich nehmen sich 5 Österreicher das Leben.
800.000 Menschen bei uns sind einsam.
Mißtrauen bestimmt das Verhältnis zur Nachbarschaft.
Nur eine winzige Minderheit ist für die Gemeinschaft.
Mitleid am Nächsten ist kaum noch üblich.
Es geht so einfach: das «Kopf-in-den-Sand-Stecken».
Die Zeit wird kommen,
und wir werden schauen,
da werden die Tiere benommen
synthetisches Futter kauen.
Atomgewärmt wird die Menschheit
in ihrer Betonlandschaft erschauern,
den letzten Vogelflug bedauern,
den letzten Wolkenzug betauern,
das letzte Moos auf den Steinen
und den letzten Halm beweinen.
Das letzte Herz wird dann nicht mehr erbeben -
Natur ist Anfang und Leben,
ist unser Paradies auf Erden.
War unsere Arbeit umsonst?
Fragen sich viele ältere Menschen,
besonders im Bauernstand.
Sie sind allein
und ihr Werk geht nicht weiter:
auslaufende Höfe, verwilderte Äcker,
geschlossene Ställe, leere Scheunen -
auch das gibt es!
Billige Arbeitskräfte,
nur in der Form eigener Kinder,
als Traktorfahrer,
70jährige im Holzschlag,
Bäuerinnen bei Schwerarbeit
fast rund um die Uhr -
auch das gibt es.
Und gibt es nicht eine Lücke
in unserem Sozialstaat?
300.000 Bauern besorgen
den übrigen 7 Millionen Bürgern
ihr tägliches, üppiges
Tischlein-deck-dich.
Von 100 Schilling für Nahrungsmittel,
die der Österreicher ausgibt,
wandern nur 20 in die Tasche dessen,
der sie erzeugt.
Das gibt es.

Man spricht von einem «Land am Rand».
Doch trotz dieses Lebens voll Schwierigkeiten,
Sorgen und voller Verzicht -
die Landwirtschaft lebt.

Warum? Das bleibt ein Geheimnis.
Das bleibt ein Wunder
in dieser an Wundern so armen Zeit.
Vielleicht ist das mit ein Grund:
Bauernkinderaugen,
ihr sollt auch morgen noch
die Sonne über den Höfen sehen.
Bauernkinderfüße,
ihr sollt auch morgen noch
über den Boden der Väter gehen.
Bauernkinderhände,
voll Schwielen und glutig,
helfen, uns satt zu machen.
Bauernkindergesichter,
so wissend und mutig -
warum sollt ihr nicht lachen?!
Landwirtschaft ist Leben -
ist das der Grund?
Immer noch hat der Mensch,
besonders der junge, der gläubige,
tatkraftige Mensch
seine Herausforderung angenommen
und auch gemeistert.
Das Leben ist gut,
trotz Gewalt und Verzicht
und der Gewißheit des Leides.
Das Leben ist schön -
wie das Wissen,
daß es alles überdauert!

Aus der Zeitschrift «Landjugend» 1981/1



Diesen schönen Taubenkobel hat Herr Matthias Grubinger vulgo Fischer, Zell am Moos Nr. 3, gefertigt und hinter seinem Anwesen aufgestellt.



IRRSEE NACHRICHTEN
Unabhängige Zeitung
für Zell am Moos und Umgebung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Eduard Muss, Zell am Moos 236; Dr. Helmut Palzinsky, Zell am Moos 185; Alois Pöckl, Zell am Moos 270; Friedrich Wiesinger, Zell am Moos 123. Für den Inhalt verantwortlich: Eduard Muss, 4893 Zell am Moos 236. Druck: Neumarkter Druckerei, 5202 Neumarkt a. W., Tel. 06216-6717. Anzeigentarif auf Anfrage beim Verleger (Tel. 06234-337). Bezahlte Einschaltungen sind mit + gekennzeichnet. Fotos, soweit nicht anders angegeben, vom Verleger.

Die Österreichische Wasserrettung

Taucheinsatzstelle Mondsee von Norbert Blaichinger

Von der Vielzahl der Sport- und Freizeitmöglichkeiten kommt einer besondere Bedeutung zu: dem Tauchen. Hier verbindet sich die Freude am Sport mit dem Bewußtsein, im Dienst der Gemeinschaft zu stehen, besonders.

Die Taucheinsatzgruppe Zell am Moos der Österreichischen Wasserrettung (ÖWR) ist in die Taucheinsatzstelle Mondsee eingegliedert, die aber unter der Leitung eines Zellers steht: des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Zell am Moos, Fritz Obauer. Unter seiner Leitung wurden im Jahr 1980 39 Taucheinsätze durchgeführt, die Beweis für große Einsatzbereitschaft sind. Die Taucher der ÖWR Einsatzstelle Mondsee führen jedes Jahr verschiedene Veranstaltungen durch, wie das Fackelschwimmen oder das Christbaumtauchen in der Weihnachtszeit.

Am 22. 2. 1981 stand ein Eistauchen am Irrsee auf dem Programm. Dabei kamen 16 Taucher des ÖWR Landesverbandes Salzburg, unter ihnen auch die Zeller Fritz Gaderer und Fritz Kaltenleitner jun. zum Einsatz. Die einzelnen Tauchgruppen wurden mit Hilfe einer Signalleine unter der Eisdecke zu den drei Öffnungen geführt, die im Abstand von 45 Metern ins Eis gehackt worden waren. Ein reibungsloser Ablauf der Übung bestätigte den Übungsleitern Herbert Trattinig und Fritz Obauer den ausgezeichneten Ausbildungsstand der Taucher. Leider plagten die Österreichische Wasserrettung auch Nachwuchssorgen. Dies ist zum Teil dadurch erklärbar, daß viele junge Burschen kaum über Funktionen und Aktivitäten des Vereines Bescheid wissen.

Daher sei an dieser Stelle der Ausbildungsweg zum Taucher kurz dargestellt:

Nach dem Beitritt zur ÖWR erfolgt die Schwimmausbildung, die in zwei Teilen absolviert wird:

- Grundschein (ab dem 13. Lebensjahr)
- Leistungsschein (ab dem 17. Lebensjahr)

Schwimmausbildung und Prüfungen können bei ÖWR-Schwimmlehrer Fritz Gaderer abgelegt werden.

Mit der Ausbildung zum Taucher kann ab dem 18. Lebensjahr begonnen werden; sie endet mit dem Tauchgrundschein.

Voraussetzung ist ein sportlich trainierter Körper bzw. die ärztlich festgestellte Tauglichkeit für diesen Sport. Das Betätigungsfeld der Österreichischen Wasserrettung ist sehr umfangreich und bietet unter anderem auch die Möglichkeiten, den Bootsführerschein zu machen, oder in der Schwimmausbildung zu arbeiten.

Bester Beweis für den Idealismus der ÖWR-Männer ist ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Wer für seine Freizeit nach Alternativen sucht, dem sei ein Interesse für die Wasserrettung empfohlen.

Meldungen bei Fritz Obauer (Tel. 203) oder bei Fritz Gaderer (Tel. 362).

Die Taucher sind gerne bereit, Einheimischen und Urlaubsgästen bei der Suche nach im See verlorenen Wertsachen zu helfen. Meldungen bei den oben angeführten Personen.



Tauchlehrer und Taucheinsatzleiter der ÖWR Mondsee Fritz Obauer (links im Bild)



Schwimmlehrer und ÖWR-Taucher Fritz Gaderer.

Pendlerbeihilfe

Am 1. 1. 1981 ist rückwirkend für das vergangene Jahr die Pendlerbeihilfe des Landes OÖ. in Kraft getreten. Alle oberösterreichischen Arbeitnehmer, die täglich zum Arbeitsplatz fahren und mehr als 30 km in einer Richtung zurücklegen, haben Anspruch auf eine Beihilfe. Die Höhe der Beihilfe ist gestaffelt. Beträgt die Entfernung zum Arbeitsort 30 - 49 km gibt es S 1.000,- Beihilfe jährlich, von 50 - 74 km S 1.500,- und ab 75 km S 2.000,- pro Jahr.

Voraussetzung für die Gewährung der Beihilfe ist auch, daß das jährliche Bruttoeinkommen S 250.000,- nicht überschreitet. Diese Grenze erhöht sich für jedes Kind um 10 Prozent.

Kfz - Pauschale und Werbungskosten

Allgemein bekannt ist bereits, daß es ein Kfz-Pauschale gibt, wenn man mit dem eigenen Auto zum Arbeitsplatz fährt.

Noch wenig bekannt ist dagegen, daß man unter gewissen Voraussetzungen die Fahrtkosten auch als Werbungskosten von der Lohnsteuer absetzen kann. Wenn die Möglichkeit bestünde, die Arbeitsstelle mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen, kann man den Betrag, den dieses Verkehrsmittel kosten würde, als Werbungskosten geltend machen.

Allerdings müssen die gesamten Werbungskosten eines Jahres mindestens S 4.914,- übersteigen, da dieser Betrag für jeden Arbeitnehmer bereits in der Lohnsteuer-tabelle berücksichtigt ist.

Auskunft erteilt gerne die Redaktion der Irrsee-Nachr.

Informationen für Sozialversicherte

Unter bestimmten Voraussetzungen (bei Vorliegen einer besonderen Schutzbedürftigkeit) bewilligt die Krankenkasse gem. den vom Hauptverband der öst. Sozialversicherungsträger erlassenen Richtlinien eine

Befreiung von der Rezeptgebühr

Die Befreiung von der Rezeptgebühr wird genehmigt:
Ohne Antrag

1. Für Bezieher von Geldleistungen, bei denen schon anlässlich der Zuerkennung dieser Leistung die besondere soziale Schutzbedürftigkeit festgestellt wurde. (Pension mit Ausgleichszulage, Ruhe- oder Versorgungsgenuß mit Ergänzungszulage, Notstandshilfe)

Die Befreiung wird von der Krankenkasse auf dem Krankenschein vermerkt oder anders ersichtlich gemacht.

2. Für Patienten mit anzeigepflichtigen übertragbaren Krankheiten.

Auf Antrag bei der zuständigen Krankenkasse

1. Für Personen, deren monatl. Nettoeinkünfte dzt. S 3.703,- für Alleinstehende oder S 5.316,- für Ehepaare nicht übersteigen. Diese Beträge erhöhen sich um S 398,- für jedes Kind.

2. Für Personen, die wegen eines Leidens überdurchschnittliche Ausgaben nachweisen, wenn die monatl. Nettoeinkünfte dzt. S 4.603,- bei Alleinstehenden, S 6.216,- bei Ehepaaren nicht übersteigen; für jedes Kind sind dzt. S 398,- hinzuzurechnen.

Versicherte Personen im Familienverband mit eigenem Einkommen sind zu berücksichtigen.

Friedrich Wallinger

DACHDECKER - SPENGLER - GLASER

Eternit-Eindeckungen
Fassaden-Verkleidungen
Flachdach-Isolierungen
Spenglerarbeiten
Verglasungen aller Art
Eternit-Fensterbänke

5204 STRASSWALCHEN, Salzburger Straße 54

Telefon (0 62 15) 279

5310 MONDSEE, Freinbergerstraße 18

Telefon (0 62 32) 21 61

Firstaufheben in unserer Gegend

Hans Mairhofer-Irrsee

Der First ist im Glauben unseres Volkes bis zum heutigen Tag kein gewöhnlicher Balken, der später nur die oberste Dachlast zu tragen hat, sondern ein heiliges Holz.

Wir haben es mit einem Brauch zu tun, der auf Nomadenstämme zurückgeht, die die Zeltstange mittragen, weil die Ahnengeister in ihr wohnen.

Als aus dem Zelt der Tierhaut, Schilf- oder Lohhütte ein Haus wird, überträgt sich der Kult auf First und Firstsäule.

Der Mensch und sein Werk - gefährdet von Anbeginn - sucht Schutz und Hilfe bei Göttern und Heiligen und gemeinsamem Wohlwollen. Feste im Dorf - Faschingsprozessionen nicht ausgenommen, - sind sakrale Handlungen. Brauchtum ist übernommenes Glaubensgut, wertvoll wie die Landschaft der Heimat.

Sinnentleert wird die Sache, wenn sie nicht mehr von innen her gemacht wird, sondern für mehr oder weniger interessierte Touristen. Volksbräuche sterben zu lassen ist charaktervoller als sie verfälschen.

Im Firstaufheben sind innere Bedürfnisse des Landvolkes noch spürbar. Ein Haus fertigstellen kostet - obwohl schon vieles leichter geworden ist -, noch immer Nervenkräfte, für die es keinen Ersatz gibt.

Hier sehe ich das Religiöse dieses uralten Volksbrauches. Und wenn es am Ende ein Tisch voll angeheiterter Menschen ist.

Ein Haus kann ohne Nächstenhilfe und Nachbarhand zu keinem rechten Dach kommen. Der Bauer weiß es, und der Städter, der am Land baut, ahnt es.

Der sichtbare Teil des Dachfirstes um 1500 und 1600 mit seinem zwei Meter breiten Vordach verjüngt sich, ist dem Formbrett zu konisch gehackt. Je älter die Firstbäume sind, umso mächtiger sind sie, 35 bis 45 cm stark und 25 Meter lang und darüber hinaus. Ähnliche Stärkeausmaße haben die Säulen. In jedem Dachfirst ist die Jahreszahl, das Bauherren-, Meister- und Segenszeichen eingeschnitzt. Sehr oft mit roter Farbe oder mit Leinöl vermischem Ruß schwarz nachgezogen.

In der Barockzeit werden Firstbäume ganz besonders aufwendig ausgeschnitten und verziert, mit Weintraubenmustern bemalt und mit voll ausgeschriebenem Namen versehen.

In der Fachsprache des Zimmerers heißt das Langholzausschneiden «ausbiegen».

Der Firstbaum, wenn er abgebunden auf dem Bundplatz liegt, wird von Burschen aus der Nachbarschaft oder Nachbarortschaft gestohlen. Sehr oft gibt es von mehreren Seiten anrückende Firstdiebe. Hat eine Mannschaft den Baum auf der Schulter liegen und ist fünf Schritte damit gegangen, darf er ihnen laut «Firstgesetzbuch» nicht mehr abgenommen werden.

Der erbeutete Firstbalken wird im betreffenden Haus in der Tenne oder im Heuboden mit Ketten an Säulen gehängt und strengstens bewacht. Einen gestohlenen First sich wieder stehlen lassen gehört zu den großen Schandtaten des Dorflebens.

Nehmen wir an, er bleibt im Haus: Einige Tage später, wenn das alte Überzimmer (Dachstuhl) abgerissen ist, wird er am Nachmittag gebraucht.

Die Burschen, in denen das Wehrhafte seit urdenklichen Zeiten aufgespeichert vorhanden ist, haben ihn bewacht und die Mädchen mit Tannenreisig, «Boarschen» und Papierblumen geschmückt. Eine Prozession von Robotern und Zimmerleuten ist mitgekommen, ihn abzuholen. Ist die Wegstrecke kurz, wird er getragen, ist sie länger, wird er mit «aufgeschwanztem» (geschmücktem) Pferde- oder Ochsengespann und grün oder blau gestrichenem Wagengestell abgeholt. Firstkasperl laufen herum und vorne auf dem Firstbaum sitzt stolz wie eine Königin die Firstbraut. Juchzer werden ausgestoßen. Das Firstheimholen ist im ganzen Tal hörbar. Das Dorf freut sich.

Ein Bauer, der das Firststehlen verhindern will, muß sich einen neuen zurecht machen. Er findet ihn zerkleinert, zu Brennholz zerschnitten im Bachbett wieder.



Ausgelassene Firstkasperl begleiten die Prozession der Firstheimholer.



Freudig präsentieren sich Musikanten, Firstkasperl und eine große Zahl «Budamenscha» mit dem First.

Union

Der Schiwinter 1980/81

Im vergangenen Winter haben Mitglieder der Union Raiffeisen Zell am Moos im Schilaufr erfolgreich die Kräfte mit anderen Vereinen gemessen.

Besonders erfolgreich verlief dabei die **Union Bezirksmeisterschaft**, die von Zell am Moos am 25. 1. 1981 am Kolomanslift veranstaltet wurde. Von den 13 Klassen konnten nicht weniger als 6 Klassen von Teilnehmern aus Zell am Moos entschieden werden. Obauer Gotthard konnte mit der drittschnellsten Zeit des Tages die Jugendklasse gewinnen. Bei den Schülern waren Ellmauer Michael und Brandstetter Agnes die Besten. Die beiden Altersklassen konnten Neuhofer Wilhelm und Eppel Franz für sich entscheiden. Und schließlich wurde Maria Schweighofer Bezirksmeisterin bei den Damen.

Daneben gab es noch zweite Plätze durch Neuhofer Sabine, Pöckl Barbara und Krög Walter.

Insgesamt also gute Ergebnisse für die Union Zell am Moos bei diesem großen Starterfeld.

Beim **Dreiortelauf Oberwang, Innerschwand, Zell am Moos** waren die Oberwanger die erfolgreichsten Läufer. Zell am Moos stellte mit Neuhofer Wilhelm den Gesamtsieger in der Altersklasse. Unter die besten Drei kamen Eppel Franz (2.), Wolf Michaela (3.) und Krög Walter. Die **Vereinsmeisterschaften im Alpinen Schilaufr** wurden in Form eines Riesentorlaufs am 15. 2. 1981 ausgetragen. **Vereinsmeister** wurde dabei erstmals der großartige Nachwuchsläufer **Gotthard Obauer**. Er war in diesem Rennen überlegen Tagesbester.

Von den weiblichen Teilnehmern war Pauline Ellmauer die schnellste.

Die Besten in den einzelnen Klassen waren:

Kinder weiblich:

1. Schafleitner Christine
2. Neuhofer Sabine
3. Lauber Susi

Kinder männlich:

1. Salletmayer Werner
2. Mairhofer Andi
3. Pöckl Martin

Schüler weiblich:

1. Hagenauer Karin
2. Brandstetter Agnes
3. Scherrer Mara

Schüler männlich:

1. Ellmauer Michael
2. Asen Norbert
3. Hinterauer Thomas

Jugend I weiblich:

1. Ellmauer Pauline
2. Lettner Susanne
3. Pöckl Barbara

Jugend I männlich:

1. Eppel Franz
2. Wondrak Bernd
3. Eschlböck Thomas

Altersklasse II männlich:

1. Eppel Franz
2. Kaltenleitner Fritz
3. Lauber Gustav

Altersklasse I männlich:

1. Gierbl Alois
2. Gerbel Harald
3. Hinterauer Rudolf

Jugend II männlich:

1. Obauer Gotthard
2. Gierbl Johann
3. Rindberger Stefan

Allgemeine Herrenklasse:

1. Krög Matthias
2. Bachlinger Johann
3. Oberst Gottfried

Damenklasse:

1. Schweighofer Maria
2. Hinterauer Maria
3. Neuhofer Helga

Jugend II weiblich:

1. Wolf Michaela
2. Angerer Gabi
3. Angerer Manuela

Allgemeine Damenklasse:

1. Obauer Aloisia
2. Obauer Marianne
3. Obauer Balbine

Gästeklasse:

1. Dietz Karl
2. Merkel Thomas
3. Merkel Matthias

Gäste Oberhofen:

1. Wengler Matthias
2. Zopf Johann
3. Basler Monika

Schierfolg durch Gotthard Obauer!

Bei den **Union Landesmeisterschaften** am 29. 3. 1981 in Rußbach belegte Gotthard Obauer den hervorragenden 2. Platz in der Jugend I.

Weitere 4 Teilnehmer der Union Zell am Moos waren am Start. Hans Pöllmann erreichte in der Allgemeinen Klasse den beachtlichen 8. Rang, Michael Ellmauer wurde 14. bei den Schülern.

Das runde Leder rollt wieder!

Die **Frühjahrsmeisterschaft** der 2. Klasse Süd ist bereits wieder im Gang. Union Zell am Moos lag nach dem Herbstdurchgang an 7. Stelle von 11 Mannschaften. Das Ziel ist, im Frühjahr einen Platz weiter vorne zu erreichen.

Liebe Sportfreunde, unterstützen Sie unsere Mannschaft und besuchen Sie die Heimspiele!!

Das ist der Frühjahrsspielplan:

Zell am Moos - SV Attersee	29. 3. 1981
FC Gmunden - Zell am Moos	5. 4. 1981
Zell am Moos Union Regau	12. 4. 1981
SV Aurach - Zell am Moos	3. 5. 1981
Zell am Moos - FC Altmünster	10. 5. 1981
SV Weyregg - Zell am Moos	17. 5. 1981
Zell am Moos - ATSV Ohlsdorf	24. 5. 1981
SC Traunkirchen - Zell am Moos	21. 6. 1981

Ergebnis des Meisterschaftsspiels vom 29. 3. 1981:
Zell am Moos - SV Attersee 2:3 (0:1)

Die Ausstellung: Derflinger; Radacher (Eisl), Schwaighofer Michael, Rindberger F., Lettner G.; Grubinger, Reichl A., Maier M.; Wasserbauer, Tatzreiter, Graf.
Tore: Graf, Maier M.

Reserve: 6:3

Junioren: 5:2



Im Spitzenfeld der Tabelle mischen erfreulicherweise die Junioren der Union Zell am Moos mit. Im Bild stehend: Trainer Wasserbauer, Krög W., Gierbl J., Stabauer J., Lettner G., Stabauer F., Rindberger F. Herr Grubinger vom CAFE FISCHER, der die Dressen gespendet hat; Sektionsleiter Wondrak; vorne Rindberger St., Lettner A., Lacher, Obauer, Oberst, Reichl R., Maier J.

Union Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung der Union Zell am Moos fand am 22. 3. 1981 im Gasthof Seewirt statt.

Für die Unterstützung, die die Raiffeisenkasse Zell am Moos der Union zukommen läßt, wurde nach eingehender Diskussion beschlossen, den Vereinsnamen auf **Union Raika Zell am Moos** zu ändern.

Bei der Neuwahl wurden Obmann Krög und der Großteil des bisherigen Vorstandes wiedergewählt. Neue Funktionen übernehmen Balbine Obauer (Schriftwart), Johann Reichl, Gottfried Pöckl (Platzwart), sowie Fritz Eisl, Walter Krög, Matthias Maier (Zeugwart).

Beschlossen wurde auch die Notwendigkeit, den Mitgliedsbeitrag mit jährl. S 100,- neu festzusetzen. Kinder zahlen weiterhin nur S 24,-.

Die Freizeit **AKTIV** gestalten mit

TENNIS-MINIATURGOLF

im **FREIZEITZENTRUM
RADAUER**

4893 Zell am Moos 61

Telefon 06234/370

Halle Schule Freiplätze

Island-Reitschule

**Laufend Tennis-
und Reitkurse**



Radauer Ges.m.b.H.

sucht für neue Sportpension

Gewerbl. Hilfskraft (weibl.)

von Ende Mai bis Mitte Oktober

Angenehmes Betriebsklima!

Tel. 06234 - 370

Was halten Sie von der Landjugend:

Die Landjugend sei sowieso nur ein «Gaudiverein», ein «Saufverein». Solche und ähnliche Sprüche hört man immer wieder von verschiedenen Leuten.

Es gibt sicher in jeder Gruppe welche, die gerne einmal über den Durst trinken. Es gibt auch Landjugendgruppen, deren Leitsatz sich auf die Worte «Wein, Weib und Gesang» beschränkt, und die nichts von Zusammenarbeit und gezielter Aktivität hören wollen.

Daß dies in unserer Gruppe nicht der Fall ist, wage ich mit ruhigem Gewissen zu sagen. Bestimmt liegt es auch an der Gruppenführung, ob der Verein zum «Saufverein» abgestempelt wird.

Wir glauben uns eine gut funktionierende LJ-Gruppe nennen zu dürfen. In unserer Gruppe ist ganz sicher niemand gegen Feiern, im Gegenteil: Feste, Tanz und Ausflüge sind wesentliche Elemente der Jugendgruppe, was ich immer wieder betonen will. Dabei geht es natürlich manchmal recht lustig zu.

In der LJ-Gruppe ist die Möglichkeit gegeben, sich mit anderen jungen Leuten zu treffen, gemeinsam etwas zu unternehmen, zu veranstalten, zu leisten, zu erleben, sich näher kennenzulernen und mit gleichgesinnten Jugendlichen zu leben und zu wirken. Mit einem Wort: Die Landjugend bietet die Möglichkeit, die Freizeit im Interesse der Allgemeinheit und im eigenen Interesse sinnvoll zu gestalten.

In nächster Zeit wird die LJ-Gruppe in einem Fachabend gemeinsam ein Programm für das restliche Jahr 1981 erstellen, in dem folgende Programmpunkte enthalten sein werden: Kochkurs für Mädchen (Milch- und Topfengerichte), Rede- und Vielseitigkeitswettbewerb auf Orts- und Bezirksebene, diverse andere Bewerbe, Kegelabend mit der LJ-Gruppe St. Georgen, Errichtung eines Kinderspielplatzes, Wanderungen, Sommerfest, Ausflug, Weihnachtsfeier usw.

Die Landjugendarbeit wird in jedem Jahr unter ein bestimmtes Motto gestellt. In diesem Jahr heißt das Thema «Landwirtschaft ist Leben».

Wir wollen damit allen, besonders aber der Stadtbevölkerung klarmachen und nahebringen, wie wichtig die Landwirtschaft, der Bauer und seine Arbeit für die gesamte Bevölkerung sind.

Elisabeth Stabauer

Besuchen Sie das gastliche Haus am Irrsee

GASTHOF UND PENSION

Dorferwirt

F. u. M. Habring

4893 Zell am Moos, Hof 54 - Tel. 06234/275

Gute Küche - gepflegte Getränke - herrliche Aussicht

CAFE – RESTAURANT

Benjion Fischer

Fam. Grubinger

A-4893 Zell am Moos-Irrsee, Tel. 06234/263

Haus mit Komfort und familiärer Atmosphäre.

Tagungsraum - Gut geführte Küche - eigene Konditorei

Brandlmayr Zentralheizung

**...weil Sie
einen verlässlichen
Partner brauchen!**

Schuhgeschäft Haslinger

Zell am Moos

**Große Auswahl an Damen-, Herren- u. Kinderschuh
zu günstigen Preisen!**



**FRANZ
VOCKENHUBER**

LANDESPRODUKTE u.

- STOFFE

MÜHLE

MONDSEE / LOIBICHL

TEL. 0 62 32 / 20 57

Für jeden die richtige Sparform - Raiffeisen. Die Bank

mit dem persönlichen Service.



Die unsoziale Bankstellensteuer trifft die Kleinen am meisten

Dir. Dr. Ludwig Scharinger

Die vom Finanzminister geplante und nun mit sozialistischer Mehrheit im Parlament beschlossene Bankstellensteuer wurde dem Bürger unseres Landes als ein „Zur-Kasse-Bitten“ der Geldinstitute verkauft. Dieses Beispiel zeigt, daß wieder einmal versucht wurde, dem Österreicher etwas vorzumachen, was in Wirklichkeit gar nicht stimmt. Die Bankstellensteuer werden nämlich die Geldinstitute aus eigenem gar nicht finanzieren können, sondern der Kreditnehmer wird das über höhere Kreditzinsen zu zahlen haben. Kreditnehmer sind wir alle in irgendeiner Form. Höhere Kreditkosten müssen auf die Preise von Konsum- und Investitionsgütern übergewälzt werden, höhere Kreditkosten finden ihren Niederschlag bei den monatlichen Mieten für Mietwohnungen, höhere Kreditkosten belasten die öffentliche Hand, führen zu höheren Budgetdefiziten und diese wiederum müssen durch höhere Steuerlasten ausgeglichen werden.

Tragisch bei dieser Steuer ist, daß sie die Bevölkerung von entlegenen Orten, von kleinen Orten, am meisten trifft, weil diese Bankstellensteuer in keiner Weise Rücksicht nimmt, wieviel Einlagen oder Kredite die Bankstelle verwaltet. Pro Bankstelle muß das Geldinstitut 100.000 Schilling abliefern. Hunderttausend Schilling – egal, ob eine große Bankstelle im Ballungsraum oder eine ganz kleine Bankstelle im ländlichen Raum, die einzig und allein dazu da ist, um auch entlegenste Gebiete mit Geld und Kapital zu versorgen.

Im Klartext heißt dies, daß, je kleiner

die Bankstelle ist, umso mehr der einzelne Kreditnehmer – von der Bankstellensteuer aus betrachtet – überwälzt bekommt.

Weiters schmälert diese Bankstellensteuer die Einkommen der einzelnen Gemeinden, weil das Abführen dieser Steuer die Gewerbesteuer und die Körperschaftsteuer reduziert, die wiederum zum Großteil den örtlichen Gemeinden als Haupteinnahme abgezweigt werden. Die Einführung der Bankstellensteuer ist daher nicht nur ein Angriff auf kleinere Geldinstitute, die in entlegenen Gebieten die Geld- und Kapitalversorgung sicherzustellen haben, sondern auch ein Angriff auf den Kreditnehmer in diesen Regionen und auf kleine Gemeinden.

Mit diesem Gesetz wird die eingeleitete Belastungswelle fortgesetzt. Zentralgesteuerte Institute mit einem weitverzweigten Filialnetz wurden begünstigt, während kleine, dezentralisierte, autonome Geldinstitute benachteiligt werden. Der Trend zu noch mehr Zentralismus wird wieder einmal deutlich sichtbar.

Mit diesem Gesetz wurde eine sehr gefährliche Steuerbelastungswelle eingeleitet, weil sie völlig willkürlich zu wirken scheint. Heute sind es die Bankstellen, morgen können es irgendwelche andere Stellen oder Einrichtungen sein.

Fachleute werten solche Maßnahmen durch die öffentliche Hand als ein „Pfeifen aus dem letzten Loch“. Es bleibt nur zu hoffen, daß der österreichische Bürger diesen Trend endlich begreift und sich bei nächster Gelegenheit von dieser Belastungswelle deutlich distanziert.

Radierbarer Kugelschreiber

Lieber Raiffeisen-Kunde,

Im März dieses Jahres kam der erste radierbare Kugelschreiber in Österreich auf den Markt. Als Ihre Bank mit dem persönlichen Service möchten wir Ihnen dazu einige Tips geben:

- stellen Sie nie Schecks, Dokumente, Bestätigungen oder Urkunden mit einem radierbaren Kugelschreiber aus!
- lassen Sie sich niemals einen fremden Kugelschreiber zum Unterschreiben aufdrängen!
- lassen Sie verpflichtende Dokumente, Bestätigungen oder Verträge neu ausstellen, wenn Sie nicht sicher sind, ob ein radierbarer Kugelschreiber verwendet wurde.

Freundliche Grüße
Ihre Raiffeisenkasse



Gasthof - Fleischerei Langwallner
stellt ein:
1 Fleischerlehrling

Aus «Linzer Volksblatt»

Landmaschinen aller Art - Motorsägen - Hof- und Hauswirtschaftsgeräte

Landmaschinen MAIER

ZELL AM MOOS 125 - TEL. 06234/338

Kundendienst - Beratung - Verkauf

Wieder Elternverein an der Volksschule Zell am Moos

Am 5. Februar wurden die Eltern der Schüler der Volksschule Zell am Moos zu einer Besprechung über eine Neukonstituierung des Elternvereines eingeladen.

VD Eduard Muss referierte an diesem Abend vor nur 11 Eltern über Sinn und Zweck eines Elternvereines. Leider hatte an diesem Tag das Wetter total verrückt gespielt. Regen, Schneeverwehungen und Glatteis hinderte viele Eltern an der Teilnahme.

Trotz des kleinen Teilnehmerkreises wurde ausgiebig über schulische Probleme diskutiert.

Herr Leitner aus Kasten stellte sich als Proponent zur Verfügung.

Er berief am 6. März eine Elternvereinsversammlung ein und bat die Eltern der Schüler im voraus, Wahlvorschläge zu machen.

In den Vorstand wurden gewählt:

Josef Leitner

Anton Achleitner

Anna Brucker

Obmann

Obmann-Stv.

Kassierin

Um den Eltern in den einzelnen Ortsteilen unseres weitverzweigten Schulsprengels bessere Möglichkeiten zu geben, ihre Probleme rasch an die richtige Adresse zu bringen, wählten die Eltern für jeden Teilbereich eine Kontaktperson, und zwar:

für Zell/Moos

für Kasten

für Schwand

für Hof

für Harpoint

Gertrude Rindberger

Josef Leitner

Anton Achleitner

Maria Pöllmann

Anna Lettner

Der neugewählte Obmann, die mit der Leitung der Schule betraute VL Rosemarie Muss und die teilnehmenden Lehrkräfte stellten sich im Anschluß an die Wahl für eine Diskussion zur Verfügung.

So wurde z. B. über eine Bushaltestelle in der Ortschaft Kasten gesprochen, die etwas abseits von der Bundesstraße ein Beitrag zur Sicherheit der Schüler wäre, aber auch Schutz und Unterstand für alle Benützer des Postautobusses.

Weiters wurde über die Unterbringung einer Zeller Schulklasse in der Schulküche gesprochen. Der Elternverein sprach sich dahingehend aus, daß es wünschenswert wäre, die eigenen Kinder in den eigenen Klassen zu unterrichten, bevor die Räume an die Gemeinde Mondsee vermietet werden.

(Diesem Wunsche entsprechend ist die Schulleitung bemüht, im kommenden Schuljahr die 5 Klassen ordnungsgemäß unterzubringen.)

Der Elternverein versprach auch, die Schule mit Geldmitteln für Zeichenmaterial etc. zu unterstützen und zu helfen, wenn es nötig ist.

Abschließend sei gesagt, daß die Reaktivierung des Elternvereines von der Lehrerschaft sehr begrüßt wurde.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß ein Miteinanderarbeiten sehr zum Wohle der uns anvertrauten Kinder wird.

Rosemarie Muss



Unser Erinnerungsfoto

Dieses schöne Foto stellte uns Frau Brigitte Schindlauer aus Steinbach zur Verfügung. Es zeigt die Freiwillige Feuerwehr Haslau mit Rüstwagen vor dem 1. Weltkrieg.